



Jahresbericht 2020

Von Höhen und Tiefen in einem speziellen Jahr.

Stadtpark Olten
einfach persönlicher



SO SCHÜTZEN WIR UNS. ✓

✓



Gründlich Hände waschen.

✓



Abstand halten.

LONG-DE WISSTAND



Schwerpunkt

Ob wir es wollen oder nicht: Corona war allgegenwärtig und hat natürlich auch im Stadtpark das Berichtsjahr 2020 in allen Bereichen geprägt. Unsere Mitarbeitenden schreiben aus ihrer Sicht, wie sie das spezielle Jahr erlebt haben. Es geht um Planung und Improvisation, um Solidarität und Hilfsbereitschaft und natürlich auch um die Hoffnung, dass wir Corona im nächsten Jahr nicht mehr so viel Platz einräumen müssen.

Inhaltsverzeichnis

Rückblick des Präsidenten	4 – 5
Heimleitung	6 – 7
Pflegedienst	8
Aktivierung	9
Technischer Dienst	10
Gastronomie	11
Hauswirtschaft	12
Verschiedenes	13
Mitarbeitende	14 – 15
Kennzahlen	16
Aus- und Weiterbildungen	17
Bilanzen	18
Erfolgsrechnung	19
Bericht der Revisionsstelle	20
Organisation	21
Abschied	22
Impressum	23

Rückblick des Präsidenten



Liebe Genossenschafterinnen
Liebe Genossenschafter

Im vergangenen Jahr haben wir vieles erdulden müssen, konnten aber auch vieles lernen. Das Unplanbare im Planbaren zum Beispiel oder, dass Umstände und Situationen eintreten, die wir uns vor 2020 nicht vorstellen konnten.

Noch im Jahre 2019 wurde ein politischer Vorstoss für vier autofreie Sonntage vehement mit den Argumenten abgelehnt, dass die Schweiz sich dies finanziell nicht leisten könne und die eingeschränkte Bewegungsfreiheit den kulturellen Austausch und die menschlichen Beziehungen schädigen würde. 2020 hat uns auch gelehrt, dass wir grössere Einschränkungen als vier autofreie Sonntage überstehen und dass es nicht selbstverständlich ist, wenn der Flieger auch wirklich am gewünschten Tag nach Australien oder sonst wohin abhebt.

Unser Staat schränkt uns zum Wohle der Gemeinschaft temporär in der persönlichen Freiheit ein. Der Verlust von bisher selbstverständlichen Sicherheiten und Freiheiten ist seit dem Frühjahr 2020 eine negative Erfahrung, aber nicht nur. Unsicherheiten sind Nährboden für Kreativität und bieten auch Chancen, alte Rituale loszulassen und Neues entstehen zu lassen. Neben vielen leidvollen Bildern war ich in den vergangenen Monaten immer wieder davon berührt, wie sehr sich die Jungen um ihre Grosse Eltern sorgen, wie sehr sie Solidarität und Hilfsbereitschaft mit aktivem Handeln umsetzen. Vielleicht lernen wir wieder, dass die Gemeinschaft stärker ist als jeder Einzelne und dass eine (... hoffentlich bald wieder mögliche) herzliche Umarmung nachhaltigeres Glück schenken kann als ein Wochenend-Einkaufstrip mit dem Flugzeug. – Vielleicht hat 2020 diesbezüglich eine Wende in unserem Denken und Handeln eingeleitet?

Das Unplanbare im Planbaren war auch für den Stadtpark immerzu präsent. Dabei hat sich der Vorstand eher mit dem Planbaren befasst, und unser Team im Heim musste sich immer wieder kurzfristig von

Geplantem verabschieden und ausserordentlich viel Flexibilität zeigen. Man kann einwenden, dass in der Pflege immer wieder Unerwartetes auftreten kann. Allerdings: Ein Pflegeheim in der Grösse des Stadtparks «auf Sicht» zu betreiben, ist eine überaus grosse Herausforderung. Nur mit einer starken Fokussierung auf das Wichtigste, mit einer hohen Professionalität sowie einem Arbeitseinsatz mit viel Energie und noch mehr Durchhaltewillen auf allen Stufen und in allen Funktionen ist eine solche Situation zu meistern.

Bis im November 2020 wurde der überaus grosse Einsatz damit belohnt, dass keine Bewohnerinnen und Bewohner positiv auf Covid-19 getestet wurden. Mit den stark steigenden Infektionszahlen im Herbst auch in unserer Region und der gleichzeitigen, bewussten Öffnung bei den Isolationsmassnahmen in den Alters- und Pflegeheimen stieg die Wahrscheinlichkeit von Ansteckungen. Auch bei uns war, trotz rigoroser Vorsichtsmassnahmen, ein Ausbruch mit Todesfällen leider nicht zu verhindern. Allen Hinterbliebenen spreche ich, auch im Namen meiner Vorstandsmitglieder, mein herzliches Beileid aus. Sie haben ihre Angehörigen loslassen müssen, in einer Zeit, wo Nähe nicht wie üblich möglich war, was den Abschied noch schwieriger gestaltet hat. Diese Todesfälle und vor allem die fehlenden oder stark eingeschränkten Abschiedsrituale waren auch für die Pflegenden eine zusätzliche emotionale Belastung.

Alters- und Pflegeheime wurden während der Pandemie leider in den Medien immer wieder als besonders gefährliche Orte beschrieben und es wurde moniert, dass man die Bewohnerinnen und Bewohner besser hätte schützen müssen. Diese Argumentation wird mit der Feststellung begründet, dass schweizweit ca. 50 % der Covid-19-Todesfälle in den Heimen stattfinden. Nicht erwähnt wird dagegen, dass der Anteil der Todesfälle in Pflegeheimen anteilmässig auch ohne Corona hoch sein kann, im Jahre 2019 beispielsweise bei 43.8 % aller Todesfälle in der Schweiz (Bundesamt für Statistik). Der generell hohe Anteil lässt sich wohl eher damit begründen, dass die Alters- und Pflegeheime vor allem für ältere, pflegebedürftige Personen mit gesundheitlichen Risiken da sind.

Beim Planbaren haben wir uns Mühe gegeben, anstehende Arbeiten und Projekte weiterzutreiben, auch teilweise mit organisatorischen Hürden. Vermutlich war 2020 das erste Jahr in der Geschichte des Stadtparks, in dem die beiden Genossenschaftsversammlungen schriftlich abgehalten wurden. Beide Male mussten wir die Hoffnung auf einen gemeinsamen Abend mit den Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler aufgeben und die Organisation umstellen. Gefreut hat uns, dass sich bei beiden Versammlungen überdurchschnittlich viele an den Wahlen und Abstimmungen beteiligt haben.

Die Alters- und Pflegeheime im Kanton Solothurn müssen ab Januar 2020 die Rechnungslegung nach GAAP FER abschliessen. Diese Art der Rechnungslegung hat den Vorteil, dass die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage realistisch dargestellt ist, also den tatsächlichen Verhältnisse entspricht. Wir unterstützen eine einheitliche Transparenz bei den Gesundheitsorganisationen und mussten nur ein paar kleinere Änderungen vornehmen, um die Vorlage des Kantons zu erfüllen. Hans-Jörg Nikles hat mit dem Haupt-Revisor Adrian Wyss die notwendigen Anpassungen vorgenommen.

Der finanzielle Teil des Geschäftsjahres 2020 verlief sehr positiv, trotz pandemiebedingten höheren Ausgaben in der Pflege und Reinigung sowie tieferen Einnahmen im Restaurationsbereich. Zu diesem sehr guten Resultat haben wiederum die überdurchschnittliche Auslastung der Zimmer sowie die ausgezeichnete Kostendisziplin des ganzen Stadtparkteams beigetragen. Mit Blick auf dieses Frühjahr wird die tiefere Auslastung, mindestens im ersten Quartal, deutlich negative Spuren hinterlassen. Wir sind aber gut aufgestellt, sowohl organisatorisch, ausstattungsmässig wie finanziell und können diese Krise meistern.

Planmässig lief der Baufortschritt für die Begegnungszone Ost und wir freuen uns auf die Fertigstellung. Während ein paar Wochen hatten wir den (gefühlten) grössten Kran in der Stadt Olten! Gerne erinnere ich mich an das Gespräch mit einer Nachbarin des Stadtparks, welche über den eindrücklichen Aufbau

des Krans geschwärmt hat. Dieses Bauprojekt wird in einem speziellen Artikel in diesem Jahresbericht beschrieben und ich danke Susanne Keller herzlich für ihre Arbeit mit den Architekten und Planern.

Für die Mitarbeitenden im Stadtpark hat 2020 spezielle physische und psychische Belastungen gebracht. Sie konnten sich nicht ins Homeoffice zurückziehen. An den Arbeitsplatz zu gehen, im Wissen, dass Covid-19 im Hause ist, stellt eine besondere Herausforderung dar. Absenzen wegen Krankheiten oder Quarantäne, kombiniert mit vielen zusätzlichen Arbeiten für Schutzmassnahmen, haben die Kapazitäten im Heim stark beansprucht. Das war nur mit einem aussergewöhnlichen, sehr professionellen Einsatz des Stadtparkteams zu meistern.

Sandra Zimmerli hat ihr Team mit unermüdlichem und vorbildlichem Einsatz durch diese schwierige Zeit geführt. Es ist ihr gelungen, das Team mit Ruhe und klaren Vorgaben zu unterstützen und vor allem bei Rückschlägen immer wieder zu motivieren. Dafür gebührt ihr unser Dank und grosse Anerkennung. Eingeschlossen in diese Wertschätzung sind das Kader, alle Mitarbeitenden und die freiwilligen Helferinnen und Helfer. Gerne hoffe ich, dass das Erlebte die Zusammenarbeit und das Zugehörigkeitsgefühl noch weiter stärken konnte.

Mein Dank geht auch an die Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsrat. In zehn Sitzungen haben wir mit physischer Präsenz und Telefon- oder Videokonferenzen alle Formen der Kommunikation ausprobiert.

Die Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler haben uns mit der aktiven Teilnahme an Abstimmungen und Wahlen unterstützt und uns damit ihr Vertrauen ausgesprochen. Herzlichen Dank! Damit erhielten wir Handlungsmöglichkeiten und Motivation, uns für den Stadtpark einzusetzen.

Franz Gysin
Präsident Verwaltungsrat

Heimleitung



In all den Jahren als Heimleiterin des Stadtparks ist es mir noch nie so schwergefallen, die richtigen Worte für den Jahresbericht zu finden. Wie wird man einem Berichtsjahr gerecht, dass von einer Pandemie histo-

rischen Ausmasses geprägt wurde? Wie kann man eine Zeit voller Leid, Frust und Trauer beschreiben, ohne dass Worte nicht leer und banal wirken?

Trotzdem versuche ich mit diesem Rückblick das Jahr 2020 in Worte zu fassen und zu beschreiben, was mich persönlich bewegte. Es sind Worte der Verbundenheit mit allen Menschen, die in dieser Pandemie gefordert sind und es noch länger bleiben werden. Das riesige Engagement in unserer Institution beeindruckt mich bis heute zutiefst. In allen Bereichen wuchsen die Mitarbeitenden im Dienst der unterstützungsbedürftigen Menschen über sich heraus und das zeitweise unter unglaublich schwierigen und extrem belastenden Bedingungen.

Anfangs Jahr tauchte der neue Begriff «Covid-19» auf, zuerst einmal abstrakt in weiter Ferne und dann plötzlich auch mitten unter uns. Es begann eine riesige behördliche «Empfehlungs- und Verordnungsflut», welche für die Bewältigung der täglichen Aufgaben im Heim nicht nur hilfreich war. Es gab plötzlich viele «Experten» und jeder wusste auf einmal, was die Lebensqualität der älteren Menschen ausmacht.

Vor allem das Dilemma zwischen Sicherheit und Lebensqualität erlebte ich als grösste Herausforderung bei unseren täglichen Entscheidungen. In den regelmässig durchgeführten Covid-Sitzungen mit den Bereichsleitungen wägten wir immer wieder ab, wie wir trotz rigoroser behördlicher Schutz- und Sicherheitsmassnahmen auch dem Bedürfnis unserer Bewohnerinnen und Bewohner nach Sozialkontakten nachkommen konnten. Peter Weibel schrieb zu diesem Dilemma in einem Gastbeitrag der Fachzeitschrift Curaviva: «Was wir der Sicherheit schulden, opfern wir dem Lebenswert!»



Es war uns von Anfang an klar, dass wir nur gemeinsam die äusserst komplexen Herausforderungen meistern können. So haben wir im Frühjahr, als uns die erste Welle erreichte, die betrieblichen Abläufe rasch angepasst und Prozesse wie Quarantäne und Isolation neu definiert und optimiert. Es gelang uns, Covid bis zum Winter 2020 von den Bewohnerinnen und Bewohnern fernzuhalten. Doch gegen Ende Jahr, als die Infektionszahlen wieder stark anstiegen, hat auch uns das Virus mit voller Wucht getroffen.

Was dann folgte, fühlt sich noch heute wie ein Alptraum an: Um eine Übersicht zu erhalten, wurden alle Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitenden getestet. Mehrere Bewohnende und Mitarbeitende wurden dabei – obwohl sie symptomfrei waren – positiv auf Covid-19 getestet und mussten in Isolation geschickt werden. Mit grossem Aufwand mussten die Mitarbeiterausfälle ersetzt werden, um die Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner zu gewährleisten. Notfallpläne wurden erstellt und wir führten viele Telefongespräche mit Angehörigen. Hier erlebten wir viel Verständnis, Solidarität und Dankbarkeit uns und unserem Beruf gegenüber.



Es war uns wichtig, jede freie Minute der wachsenden Zahl von stark erkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern zu widmen und sie in ihren letzten Stunden so gut wie möglich zu begleiten. Es war eine grosse seelische Belastung für alle Mitarbeitenden, innert so kurzer Zeit lieb gewonnene Menschen zu verlieren. Nach fast vier Wochen Isolation war unserer Welt komplett verändert. Bewohnerinnen und Bewohner mussten fassungslos zur Kenntnis nehmen, dass ihre Tischnachbarin, ihr Jasskollege oder andere Freunde nicht mehr da waren. Wir im Team haben in dieser Phase einfach «funktioniert» und kamen erst im Nachhinein zum Trauern.

2020 war völlig anders als erwartet. Doch die harten Einschränkungen haben uns auch erkennen lassen, dass wir alle etwas gemeinsam haben, das uns niemand nehmen kann – auch nicht die Pandemie: Kreativität, Herzblut, Engagement und Empathie. Wir lernten, was Demut und Achtsamkeit wirklich heisst. Wir haben erfahren, wie die Solidarität unter Arbeitskolleginnen und -kollegen hilft, über schwere Stunden hinwegzukommen.

Mein grosser Dank gilt denn auch dem Team hier im Stadtpark. Es musste unter schwierigsten Umständen und im Dauerstress eine menschliche und ganzheitliche Begleitung, Betreuung und Pflege sicherstellen und es hatte – beruflich und privat – zahlreiche Zusatzaufwendungen und Einschränkungen in Kauf zu nehmen.

Wurde die «Heimlandschaft» in der ersten Phase der Pandemie von gewissen Medien kritisch unter die Lupe genommen, war mit fortschreitender Dauer der Pandemie doch viel Solidarität und Verständnis von allen Seiten zu spüren. Ihnen allen danke ich herzlich für diese wertschätzende Momente. Sie haben uns allen Halt, Hoffnung und Energie gegeben.

«Das Einzige, was mich interessiert, ist ein Mensch sein». Mit diesem Zitat von Albert Camus aus seinem Roman «die Pest» möchte ich den Bericht abschliessen.

Sandra Zimmerli, Heimleitung

Merci Claudia!

Claudia Häberli hat den Stadtpark nach rund 10 Jahren Tätigkeit als Leiterin Pflegedienst verlassen und eine neue berufliche Herausforderung angenommen. Ich bedanke mich ganz herzlich für die langjährige und wertvolle Zusammenarbeit im Leitungsteam und wünsche dir beruflich und privat alles Gute, liebe Claudia!



Pflegedienst



Corona bestimmt den Alltag

Mit diversen Zielen zur Qualitätsverbesserung sind wir ins 2020 gestartet. Doch schon bald wurde Corona zu unserem Hauptthema und die Jahresziele rückten plötzlich in den Hintergrund.

Das ganze Jahr über galt es, sich immer wieder auf Neues einzulassen, Verordnungen einzuhalten, Massnahmen anzupassen. Wir übten in Teamsitzungen das korrekte Anziehen von Schutzkitteln und besprachen Behandlungspfade. So bereiteten wir uns vor, immer mit dem Ziel, dem Virus einen Schritt voraus zu sein. Die ganze Situation im Jahr 2020 vergleiche ich mit einer Blase, bei welcher nicht klar war, ob und wann sie platzt.

Trotz aller Vorsichtsmassnahmen wurde Mitte November der erste positive Coronatest bei einem Bewohner gemacht. Durch das Testen aller Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitenden wurden auch Infektionen, welche symptomlos verliefen, aufgedeckt.

Die Zimmerisolation bei positiv getesteten Bewohnenden und das damit verbundene An- und Ausziehen der Schutzbekleidung war ein riesiger «Zeitfresser». Der Ausfall von Mitarbeitenden, welche ebenfalls 10 Tage in Isolation mussten, sowie der wachsende Pflegeaufwand und die vermehrten Kontrollgänge bei den Bewohnerinnen und Bewohnern brachte uns alle an die Grenze der Leistungsmöglichkeiten.

Nur dank der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit, dem Einspringen von Mitarbeitenden, dem Verschieben von Ferienterminen usw. konnten wir in dieser Krise bestehen. Jede und jeder packte da an, wo Hilfe dringend benötigt wurde. Auch auf die Geduld unserer Bewohnenden und deren Angehörigen waren wir angewiesen. Aufgrund der ausserordentlichen Situation konnten wir nicht die gleiche Qualität und Aufmerksamkeit an den Tag legen, wie wir uns das sonst gewohnt sind. Wir waren jedoch stets bestrebt, allen Bewohnerinnen und Bewohnern jeden

Tag etwas Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken. Für das entgegengebrachte Verständnis in dieser schwierigen Zeit danke ich allen herzlich.

Leider mussten auch wir von Bewohnerinnen und Bewohnern Abschied nehmen. Die emotionale Belastung der Pensionäre und der Mitarbeitenden war und ist deutlich spürbar. Die Aufarbeitung dieser Krise wird sicherlich eine Herausforderung, welche die Institution und die ganze Gesellschaft noch lange beschäftigen wird.

Es gab auch schöne Momente

Wir durften den Applaus von unseren Nachbarn entgegennehmen und ihre Solidarität mit uns bekundeten sie mit einem Plakat. Die Geste berührte uns sehr.

Im Frühjahr gestalteten unsere Bewohnerinnen und Bewohner für ihre Angehörigen eine Grusskarte. Diese Kunstwerke stiessen auf viel Freude und auch die Mitarbeitenden unterstützten die Künstlerinnen und Künstler mit grosser Motivation beim Gestalten. Einige Bewohnende konnten das erste Mal in ihrem Leben skypen. Sie waren erstaunt und erfreut über diese Technologie.

Die diversen zum Teil spontanen Konzerte während dem Besuchsverbot erfreuten nicht nur die Bewohner, sondern auch das ganze Team im Stadtpark.

In eigener Sache

Nach fast 10 Jahren werde ich Ende 2020 das Pflegeheim Stadtpark verlassen und mich einer neuen beruflichen Herausforderung stellen. Ich durfte viele schöne Begegnungen erfahren und lernte viele Facetten des Alters kennen. Die Gespräche mit den Bewohnenden und deren Lebensweisheit haben mich immer wieder fasziniert.

Einen besonderen Dank möchte ich den Mitarbeitenden im Pflegedienst und den Kolleginnen und Kollegen des Kadern aussprechen. Die gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung sind und waren für mich einzigartig.

Claudia Häberli
Leitung Pflegedienst

Aktivierung



**Alles andere als «normal»
ist das Jahr 2020
für uns alle verlaufen.**

So hat das Coronavirus auch unsere Arbeit in der Aktivierung verändert und uns herausgefordert, flexibel und

kreativ, mit positiver Energie und Freude für die Bewohnenden des Pflegeheim Stadtpark engagiert zu sein und sinnvolle, den Alltag bereichernde Angebote zu kreieren.

Bereits im Frühling wurden die grösseren Gruppenaktivitäten zugunsten von der Arbeit in Kleingruppen und der Einzelaktivierung immer mehr reduziert. Konzerte mussten zweitweise abgesagt werden. Nach der Aufhebung des ersten Lockdowns waren teilweise wieder Anlässe mit verstärkten Hygiene- und Abstandsvorschriften erlaubt, was für das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner wichtig war. Als Ersatz für die ausgefallenen Kulturanlässe waren Wunschfilme für viele Bewohnende eine willkommene Abwechslung in der Lockdown-Zeit – natürlich mit vorgeschriebenem Sitzabstand.

Im Juni wurde ein spezielles Terrassenkonzert im Rahmen des Sommernachtsfestes möglich: Die Dixielandpreachers aus Olten begeisterten mit jazzigen Melodien. Verschiedene weitere Darbietungen – immer unter Wahrung aller Distanz- und Sicherheitsvorschriften – wurden so zu kleinen «Glanzpunkten» für das Gemüt und zauberten etwas Farbe in unser aller Alltag.

Die beliebten Ausflüge mit dem Heimbus waren dieses Jahr aus bekannten Gründen ebenfalls nicht möglich. Als Ersatz dafür organisierten wir eine «Velowoche». Zwei spezielle Fahrräder ermöglichten es den Bewohnerinnen und Bewohnern, unter tretkräftiger Begleitung den Stadtpark für eine Ausfahrt zu verlassen und sich wieder einmal den Wind um die Haare wehen zu lassen. Über dreissig Personen genossen die Ausfahrten in der näheren und weiteren Region.

Die eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten während der «zweiten Welle» im Spätherbst erforderten viele zusätzliche Gespräche und einfühlsame Situationsbeurteilung. Zeitweise halfen wir nach unseren Möglichkeiten auch auf den Abteilungen in der Pflege mit. Auch die traditionelle Weihnachtsfeier musste abgesagt werden. Auf allen Abteilungen organisierten die Pflegenden ihre Weihnachtsfeier im kleinen Rahmen selber und das Aktivierungsteam gestaltete die Feier der Abteilung Ost im Speisesaal besinnlich und feierlich.

So bleibt uns trotz allem viel Schönes in Erinnerung und in der Hoffnung auf mehr Begegnungs- und Gestaltungsmöglichkeiten blicken wir zuversichtlich ins 2021!

Katrin Schwarzwald und Franziska Steggerda-Häring
Aktivierungsteam



Technischer Dienst



*Lang schon bin ich
in meinem Zimmer.
Ich weiss ja,
es ist nicht für immer.
Die Welt da draussen
steht jetzt still,
wann darf ich wieder raus,
wohin ich will?*

Projekte

Es war seit langem bekannt, dass wir in unserem Haus Schwankungen bei der Warmwasser-Temperatur haben. Die Situation hat sich verschärft und im Januar sind wir das Warmwasser-Problem angegangen. Sanitärplaner und Installateure untersuchten systematisch das ganze System der Warmwasser-Aufbereitung und -verteilung. Das Ersetzen der Zirkulationspumpe brachte nicht den gewünschten Effekt. Erst die Umgehung zweier Mischventile, welche wegen ihrer Trägheit eine kontinuierliche Warmwasser-Temperatur verhinderten, konnte das Problem lösen. Dies hatte aber zur Folge, dass die Maximal-Temperatur der Solaranlage begrenzt werden musste.



Anfangs September durfte das gesamte Personal an einer praxisbezogenen Brandschutz- und Löschübung mit der Feuerwehr Trimbach teilnehmen, dies als Weiterbildung für die Sicherheit im Stadtpark.

Gleichzeitig wurde mit dem Erweiterungsbau «Begegnungszone Ost» begonnen, welcher im Januar 2021 planmässig vollendet sein sollte. Ein Baukran wurde aufgestellt, Fundamente und Mauern erstellt, Heizungsleitungen angepasst, Gipsplatten und Verputz angebracht, sowie Unterlagsböden und Steinteppich-Bodenbeläge eingebracht (siehe auch separater Bericht Seite 13).

Ein besonderes Jahr

Das Jahr 2020 mit seinen grossen Herausforderungen wird uns allen lange in Erinnerung bleiben. Nachdem wir in den ersten zwei Monaten noch einen abwechslungsreichen Alltag mit Besuchen und Veranstaltungen erleben durften, mussten wir ab Mitte März die Türen schliessen und Besuche mussten eingeschränkt werden. Der Bundesrat erklärte die ausserordentliche Lage. Tägliche Covid-Sitzungen, hohe Flexibilität bei personellen Ausfällen und permanente Anpassung von Arbeitsabläufen und Aktivitäten prägten den Alltag.

Nachdem die Situation Ende Juni endlich einige Lockerungen zuließ, kam ein wenig Normalität ins Alltagsleben im Stadtpark. Aber schon Ende September stiegen die Fallzahlen wieder massiv an, was wiederum zu Einschränkungen für uns alle führte. Trotz positiver Einstellung erlebte ich selber, wie belastend eine länger anhaltende Pandemie mit Verunsicherung, Unberechenbarkeit und auch Wut auf Ignoranten der Covid-Pandemie sein kann.

Die zweite Welle brachte unsagbares Leid und Trauer für uns alle im Stadtpark. Trotz strengster Massnahmen mussten wir leider von zu vielen Bewohnerinnen und Bewohnern, die uns sehr nahestanden, Abschied nehmen. Die Machtlosigkeit machte uns sehr betroffen.

Hoffen wir, dass im kommenden Jahr mit Hilfe der Impfungen die Pandemie zu beherrschen ist und unser aller Leben wieder etwas lebenswerter wird.

Siegfried Müller
Leiter Technischer Dienst

Gastronomie



Anfangs Jahr erhielten wir von Frau Zimmerli den Jahresleitsatz «Wir bewältigen komplexe Situationen und betriebliche Aufgaben». Wer hätte zu diesem Zeitpunkt gedacht, dass dieser Leitsatz uns in allen Bereichen das ganze Jahr so intensiv prägen würde ...

Das Jahr begann voller Tatendrang. Die neue Patisserie-Vitrine hatte ihren Standort. Beschriftung und Warenpräsentation wurden neu definiert – gerade eine Woche lang nahm alles seinen gewohnten Lauf. Dann wurde Covid-19 plötzlich zum zentralen Thema. Wir wurden durch die Heimleitung beauftragt, für unseren Bereich die nötigen Vorarbeiten zu machen. Ich erarbeitete nachfolgende Checkliste, wie wir im Pandemiebefall «zu funktionieren» haben. Diese wurde anschliessend in das von der Heimleitung erarbeitete Covid-19 Pandemiedossier integriert.

Diese Checkliste – hier aus Platzgründen nur ein Auszug – hat sich bewährt, als wir im Heim in der ausserordentlichen Lage waren. Aufgrund von Personalengpässen im Bereich Pflege übernahm die Gastronomie weitere Aufgaben zur Entlastung der Pflege, wie z.B. das Frühstück komplett auf Plateausystem umstellen. Dies erforderte eine Anpassung der Arbeitszeiten beim Küchenpersonal.

Die Situation ist noch lange nicht ausgestanden. Ich blicke aber mit Zuversicht ins 2021, in der Hoffnung, dass wir endlich wieder dort anknüpfen dürfen, wo wir vor einem Jahr begonnen haben. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei meinen Bereichskolleginnen und -kollegen für die wertvolle Unterstützung und Zusammenarbeit. Der Dank geht auch an mein Team, welches immer sehr flexibel reagierte und uns mit wertvollen Anregungen weiterhalf.

Jürg Fröhlicher
Leiter Gastronomie

Auszug Checkliste bei Covid-19

Grundangebot

- ✓ Die Gastronomie stellt das Grundangebot (Essen & Trinken) im Hause sicher. Die Spitex Trimbach (Mittagessen) wird ebenfalls bedient.
- ✓ Das Angebot wird situativ angepasst (je nach Personalbestand).
- ✓ Sämtliche Gerichte sind portioniert und entsprechend verpackt/abgedeckt.

Öffentlichkeit

- ✓ Restaurant und Catering werden eingestellt.
- ✓ Restaurant und Speisesaal dienen als Pausenräume für die Bereiche Verwaltung, Hauswirtschaft und Gastronomie.

Infrastruktur

- ✓ Die Türen zum Küchenbereich sind geschlossen.
- ✓ Die Reinigung der Kaffeemaschinen auf den Abteilungen wird pro Abteilung geregelt.
- ✓ Die Tastpunkte im Küchenbereich werden durch das Küchenteam 2 x täglich desinfiziert.

Personal

- ✓ Der Personalbestand wird auf ein Minimum reduziert. Die Arbeitsschichten werden entsprechend der Lage angepasst.
- ✓ Zutritt und Verlassen des Hauses erfolgen über die Tiefgarage.
- ✓ Das Küchenpersonal macht seine Pausen im Speisesaal.
- ✓ Das Servicepersonal wird der Pflege unterstellt.

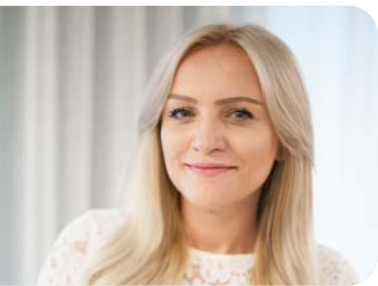
Verteilssystem

- ✓ Sämtliche Abteilungen werden mittels Plateausystem und Abteilungswagen bedient.
- ✓ Für das Pflegepersonal werden mit dem Frühstückswagen Brot und Früchte mitgeliefert (verpackt). Das Pflegepersonal nimmt sein Mittagessen im definierten «Aufenthaltsraum» auf der Abteilung ein.
- ✓ Die Essenslieferung erfolgt mit dem Bewohnereresswagen.
- ✓ Sämtliches Schmutzgeschirr gelangt mit den Abteilungswagen in die Küche.

Warenbeschaffung

- ✓ Sämtliche Food- und Non-Foodartikel können elektronisch bestellt werden.
- ✓ Eine Home-Office-Lösung kann je nach Situation in Betracht gezogen werden.
- ✓ Der Warenumsatz erfolgt ohne persönlichen Kontakt über die Anlieferung (Lieferant deponiert Ware – Küchenteam holt sie ab).

Hauswirtschaft



Wir haben Covid-19 von der ersten Stunde an sehr ernst genommen. Es war uns von allem Anfang an bewusst, dass wir – falls das Virus hier einmal ausbrechen wird – den direkten Kontakt zu Covid-positiven Bewohnerinnen und Bewohnern

im Zusammenhang mit unserer Arbeit nicht vermeiden können. 2020 wurden wir im Bereich der Hygiene stark gefordert, um den bestmöglichen Schutz für Bewohnende, Mitarbeitende und Gäste zu bieten. Um diese Ziele situationsgerecht zu erreichen, mussten Arbeitsabläufe angepasst und ergänzt werden. So haben wir im März damit begonnen, alle Tast- und Berührungspunkte im Stadtpark zweimal täglich zu desinfizieren, dies natürlich auch am Wochenende.

Da wir grosses Glück und lange Zeit keine Covid-Fälle hatten, konnten wir in dieser Zeit an Checklisten und Abläufen für einen möglichen Ausbruch arbeiten. Auch hatten wir in dieser Zeit die Möglichkeit, unsere Lager auf Vordermann zu bringen, was für mich aufgrund der anhaltenden Materialknappheit und Warenengpässe eine der schwierigsten Aufgaben war.

Im Sommer erarbeiteten die Bereiche detaillierte Checklisten für den Fall des Covid-Ausbruchs. Bis anhin hielten wir uns an die Empfehlungen und Abläufe bei Ausbrüchen von Norovirus.

Im November wurde der erste positive Fall festgestellt, am nächsten Tag häuften sich die Fälle und in 48 Stunden waren wir im Ausnahmezustand. Im Bereich Hauswirtschaft mussten wir die Abläufe strikt einhalten, um eine Verbreitung und Verschleppung des Virus im Haus zu vermeiden.

Besonders mussten wir darauf achten, dass die Desinfektion in den Bewohnerzimmer effizient und korrekt durchgeführt wurde; der infektiöse Abfall wurde in einem separaten Kehrichtsack gesammelt. Nachdem die Bewohnerinnen und Bewohner die Isolation verlassen konnten, mussten wir die Zimmer komplett von A-Z desinfizieren. Auch die Wäscherei war während 7 Tagen in der Woche im Einsatz, um die infektiöse Wäsche nach einem speziellen Verfahren waschen zu können und genügend Berufswäsche zur Verfügung zu stellen.

Es war eine sehr anstrengende Zeit, die viel von uns gefordert hat. Ich war beeindruckt und erfreut über den Einsatz, die Belastbarkeit und die Professionalität, die von meinem Team gezeigt wurden. Es war eine unkomplizierte und angenehme Zusammenarbeit. Ich bedanke mich bei allen für den enormen Einsatz in diesem speziellen Jahr und hoffe natürlich, dass im neuen Jahr nach und nach eine Entspannung der Situation eintreten wird.

Ramize Arifi
Leiterin Hauswirtschaft



Verschiedenes

Bauprojekt Begegnungszone Ost

Die Bauarbeiten für die Begegnungszone Ost sind gut vorangekommen und wir freuen uns, dass nun auch die Bewohnerinnen und Bewohner im Ostflügel mehr Platz für Begegnungen ausserhalb ihrer Zimmer haben. Die Rohbauarbeiten konnten bis Dezember 2020 weitgehend abgeschlossen werden. Somit wurde das Ziel «Hülle dicht» erreicht und die Demontage des Krans erfolgte noch vor Weihnachten. Nur das Gerüst musste wegen der verspäteten Lieferung der Storen länger als erwartet stehen bleiben. Auch im Innenausbau konnten die Termine eingehalten werden, sodass Ende Februar die Bauabnahme erfolgte und die Räumlichkeiten dem Stadtpark übergeben wurden.



Die drei hellen, grosszügigen Räume werten den bisher vernachlässigten Bereich hinter der Treppe definitiv auf. Die Panoramafenster bieten einen herrlichen Blick auf die Restaurant-Terrasse und ins Grüne. Wir freuen uns, den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Pflegenden mehr Platz zu bieten und damit zur Zufriedenheit im Alltag beizutragen.



Tiere im Heim

Im September erhielten wir «Besuch» von zwanzig Küken aus dem Robinsonspielplatz. Im Eingangsbereich tummelten sie sich in einem runden Kinderbadepool herum. Bewohnerinnen und Bewohner beobachteten das Treiben sehr aufmerksam und einige liessen es sich nicht nehmen, ein Küken in ihren Händen zu spüren oder es auf Bauch, Arm oder Schultern spazieren zu lassen.

Mit Meerschweinchen und dem schwarzen Labrador Faida waren weitere Tiere im Stadtpark «im Einsatz». Die betagten Menschen genossen diese tierischen Zuwendungen sehr und es kamen Erinnerungen von gelebten Beziehungen zu Tieren hoch.



Heimleitung

Zimmerli Sandra

Administration

Baumgartner-Peier Nathalie
Knöpfli Claudia
Kuratli Margrit

Leitung Pflegedienst

Häberli Claudia

Wohnebene Ost

Asfaha Hiriyom
Basha Hanife
Benguerel Lüthi Claudine
De Castilho Deolinda
Fluri Marianne
Groppa Denise
Hüni Iris
Kunnelparampil Annamma
Mangialardo Daniela
Sejdini Polumbesa

Wohnebene A

Altermatt Nicole
Dimitrijevic Marija
Dulai Azra
Eglin-Tanner Andrea
Mai Sarah
Scheidegger Manuela
Sundararajah Dansika
Wyss Claudia

Wohnebene B

Baisotti Helena
Basler Daniela
Baur Rosemarie
Di Paola Adele
Flück Joelle
Grütter Céline
Ludwig Fabienne
Martin Vieira Ana Rita
Müller Ralph
Nyffenegger Cornelia
Sigg Raquel

Wohnebene C

Altorfer Marilyn
Berrucho Francisca
Centeno Tueros Ruth
Dulic Doan
Falco Lucia
Fischer Ruth
Frey Alina
Meier Gerda
Ortlieb Gabi
Peter Ursula
Sakli Karatay Suzan
Stalder Nicole
Strub Gabriela

Nachtwache

Gisler Margrith
Graf Kathrin
Haudenschild Caroline
Jeger Daniela
Kim Wolf Misuk
Lanz Marie-Therese
Loock Kerstin
Troxler Rahel
Wyss Marie-Therese

Aktivierung

Schwarzwald Kathrin
Steggerda-Häring Franziska

Leitung Hauswirtschaft/Lingerie

Arifi Ramize

Hauswirtschaft/Lingerie

Arlati Franziska
Correia Angela
Erdogan Gülay
Hodzic Minelfa
Ismailji Rufadije
Kifarkis Atteya
Ljatifi Afizia
Maiq Elfete
Walser Maja

Leitung Technischer Dienst

Müller Siegfried

Technischer Dienst

Novoselec Kruno

Leitung Gastronomie

Fröhlicher Jürg

Köche

Troxler Monika
Izeti Eser Betül

Küchenangestellte

Ambaw Hanna Adugna
Bugtsang Phuntsok
Charutsang Phurbu
Rapkartsang Songyal
Schaffer Carmen

Restaurant

Diefenbacher Nicole
Schmidt-Strähl Margrith
Suter Janka
von Felten Carmen

Lernende/Praktikanten

Ajeti Zoi
Ali Miran
Da Costa Melanie
Fluri Lea
Jaha Arieta
Maskimovska Izabela
Ortacakiroglu Hakan
Rustemi Orhidea
Strehler Ana Victoria
Tharmakulasingam Shananth
Wyss Fabienne
Zimmermann Tabea

Freiwillige Mitarbeitende

Borner Silvia
Bourquin-Füeg Dorothé
Brand-Syz Beatrice
Dalin Jean Marie
Erne Fabienne
Hayoz Anita
Hänni Ruth
Lanz Marie Therese
Marti Monika
Meschini Dora
Nünlist Rosmarie
Peier Roswitha
Pöll Brigit

Seelsorge

Römisch-Katholisch:
Hasler Antonia, Theologin und
Seelsorgerin
Evangelisch-reformiert:
Kaiser Uwe, Pfarrer
Christkatholisch:
Koordination durch das Sekretariat
der Kirchgemeinde
Musikalische Begleitung Gottesdienste:
Studer Urs

Heimarzt/Vertrauensarzt

Kunz René, Dr. med., Olten

Dienstjubiläen

Berrucho Francisca	20 Jahre
Zimmerli Sandra	15 Jahre
Novoselec Kruno	10 Jahre
Moskov Bilijana	5 Jahre
Suter Janka	5 Jahre



Pensionierung

Aufgestellt, freundlich, zuvorkommend:
Als langjährige Mitarbeiterin im Sekretariat
hat Marianne Bärtschi das «Gesicht» des
Stadtparks nach aussen mitgeprägt. Sie ist
im Januar 2020 in den Ruhestand getreten.
Das ganze Stadtpark-Team und die Bewohner-
innen und Bewohner wünschen ihr auf diesem
Weg alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt!



Kennzahlen

(Stand 31.12.2020)

Bettenangebot

Pflegeheim 80 Betten

Belegungsstatistik

Belegungstage 28'556
Belegung in % 97.50 Ø
Austritte 01.01-31.12.2020 32 (5 Personen nach Hause oder in andere Institutionen)
Eintritte 01.01.-31.12.2020 21
Kurzaufenthalte max. 6 Wochen 4
Total Bewohner/- innen per 31.12.2020 66

Bewohner/-innen nach Herkunftsort

Olten 32
Trimbach 21
Winznau 4
Wisen 0
Hauenstein 0
Aussengemeinden 9

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

2020 3 Jahre 139 Tage

Altersstruktur

Altersgruppe	Frauen	Männer	Total
60 – 69	6	2	4
70 – 79	14	5	9
80 – 89	27	7	20
80 – 94	14	3	11
über 95	8	3	5

Durchschnittsalter beim Eintritt 79

Personalstatistik

Bereich	Anzahl MA	Anzahl Stellen
Pflege und Betreuung	51	36 (exkl. Azubi/ Praktikanten)
Verpflegung	13	10.5 (exkl. Azubi)
Hausdienst	10	8.3 (exkl. Azubi)
Technischer Dienst	2	1.8 (exkl. Azubi)
Administration	4	2.6
Aktivierung	2	1.2
Auszubildende	9	4.5 (0.5 Stellen pro Azubi)
Praktikanten	2	0.6 (0.3 Stellen pro Praktikant)

Aus- und Weiterbildungen

Erfolgreiche Abschlüsse Aus- und Weiterbildung/Tagungen

Thema	Teilnehmende
RAI-NH-Fachtagung	abgesagt
Praxisbegleitung Kinaesthetics, Lutz Zierbeck	abgesagt
Führungsdilemmata in sozialen Organisationen	abgesagt
Fachaustausch ePDok, M. Fluri	Mitarbeitende Pflege
Praxisbegleitung Kinaesthetics, Lutz Zierbeck	abgesagt
Sicherheit und allgemeine technische Informationen	alle Mitarbeitende
Küchen-Karriere ohne Lehre für Migrantinnen/Migranten	Charutsang Phurbu
Begegnung und Kommunikation mit Menschen mit Demenz	Schmidt Margrit
Gedächtnistraining	von Felten Carmen
Gedächtnistraining	Steggerda Franziska
AsGs Aufbaukurs	Müller Siegfried
Supervision	Wohnbereich A
Berufsbildnerin	Dulai Azra
Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz: wie beraten?	Baumgartner Nathalie
Fachtagung Gesundheitssystem im Wandel	Schwarzwald Katrin
Tanzen im Sitzen	Steggerda Franziska
freshUp Nexus, Super User	Baumgartner Nathalie



Herzliche Gratulation unseren Azubis zum erfolgreichen Lehrabschluss!
Von links: Lauralee Kapita (Assistentin Gesundheit und Soziales EBA),
Sarah Mai (Fachfrau Gesundheit EFZ) und Alina Frey (Fachfrau Gesundheit EFZ).

Bilanzen nach Ergebnisverbuchung

AKTIVEN	2020	2019
Flüssige Mittel	2'303'411	2'059'740
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	642'398	687'895
Uebrige kurzfristige Forderungen	4'926	1'335
Vorräte	39'065	42'974
Aktive Rechnungsabgrenzung	242'735	239'836
Total Umlaufvermögen	3'232'535	3'031'780
Immobilien	15'486'312	15'732'489
Betriebseinrichtungen und EDV-Hardware	424'318	432'394
Immaterielle Werte	4'200	14'482
Total Anlagevermögen	15'914'830	16'179'365
Total Aktiven	19'147'365	19'211'145
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	152'767	135'590
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (fällige Darlehensschulden)	540'000	540'000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	49'089	73'379
Passive Rechnungsabgrenzung	511'535	468'260
Total kurzfristiges Fremdkapital	1'253'391	1'217'229
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	11'000'000	11'500'000
Zinslose Darlehen	340'000	380'000
Total langfristiges verzinsliches und unverzinsliches Fremdkapital	11'340'000	11'880'000
Rückstellungen	51'000	51'000
Fonds Investitionskostenpauschale	3'207'558	3'330'980
Fonds Ausbildungspauschale	0	0
Fonds «Alltagsgestaltung Bewohnende»	44'508	0
Spenden Umbau	95'092	95'092
Legat «Martha Schwaller»	0	20'000
Total Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgeschriebene ähnliche Positionen	3'398'158	3'497'072
Total langfristiges Fremdkapital	14'738'158	15'377'072
Total Fremdkapital	15'991'549	16'594'301
Grundkapitalkapital	1'101'092	1'102'842
Erarbeitetes, freies Kapital	2'054'724	1'514'002
Total Eigenkapital	3'155'816	2'616'844
Total Passiven	19'147'365	19'211'145

Betriebsrechnungen

	2020	2019
Pensionstaxen	4'887'723	4'799'636
Pflegetaxen	2'874'194	2'699'363
Medizinische Leistungen	49'319	17'690
Übrige Erträge Bewohnerinnen und Bewohner	105'785	156'538
Miet- und Kapitalzinsertrag	12'525	23'511
Ertrag Restaurant / Cafeteria	56'711	150'770
Ertrag aus Mahlzeitendienst	125'929	87'425
Übriger Betriebsertrag	57'470	63'996
Total Betriebsertrag	8'169'656	7'998'929
Personalaufwand	-5'499'808	-5'272'181
Medizinischer Bedarf	-146'136	-109'556
Lebensmittelaufwand	-450'598	-454'941
Haushaltaufwand	-181'171	-139'402
Unterhalt, Reparaturen Immobilien und Mobilien	-209'871	-248'971
Energie und Wasser	-184'168	-167'963
Büro- und Verwaltungsaufwand	-139'155	-154'129
Übriger bewohnerinnen- und bewohnerbezogener Aufwand	-14'322	-24'680
Übriger Sachaufwand	-32'287	-33'829
Mietzinsen	-1'095	-1'095
Abschreibungen	-656'780	-638'172
Total Betriebsaufwand	-7'515'391	-7'244'919
Betriebsergebnis	654'265	754'010
Kapital- und Hypothekarzinsen	-228'140	-236'452
Ausserordentlicher Ertrag	16'581	6'890
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	442'706	524'448
Veränderung des Fondskapitals (+Verwendung/-Zuweisung)	123'423	120'383
Jahresergebnis vor Zuweisung an Eigenkapital	566'129	644'831

Vermerk: Die vollständige Jahresrechnung kann auf dem Sekretariat eingesehen werden.

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an die Generalversammlung der
Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Stadtpark, 4600 Olten

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Stadtpark, Olten, für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht (Jahresbericht) keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist die Verwaltung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Härkingen, 26. April 2021

atrevi GmbH



Adrian Wyss
Leitender Revisor
dipl. Treuhandexperte
zugelassener Revisionsexperte

Die Genossenschaftsrevisoren



Adolf Müller



Roland Moll



Herbert Krebs

Organisation

Genossenschaft

Öffentlich-rechtliche Institutionen

Einwohnergemeinde	Olten
Einwohnergemeinde	Trimbach
Einwohnergemeinde	Hauenstein/Ifenthal
Einwohnergemeinde	Wisn
Einwohnergemeinde	Winznau
Bürgergemeinde	Olten
Bürgergemeinde	Trimbach
Christkatholische Kirchengemeinde	Olten/Trimbach
Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde	Olten
Römisch-katholische Kirchengemeinde	Olten
Römisch-katholische Kirchengemeinde	Trimbach

Privat-rechtliche Institutionen

Christkatholischer Frauenverein	Trimbach
Gemeinnütziger Frauenverein	Olten
Trachtenvereinigung	Olten und Umgebung
Schweizerisches Rotes Kreuz	Olten
Spitex	Trimbach

Mitglieder

Einzelmitglieder	190
------------------	-----

Verwaltung

Gysin Franz, Präsident	Ressort Personal
Monnier-Zaugg Renata, Vize-Präsidentin	Ressort Recht
Nikles Hans-Jörg	Ressort Finanzen
Keller Susanne	Ressort Bau
Hüsler Esther	Ressort Kommunikation
Iberg Katja	Protokollführerin

Revisoren

Krebs Herbert
Moll Roland
Müller Adolf

Revisionsstelle

Atrevi GmbH
Wyss Adrian, dipl. Treuhandexperte

Heimleitung

Zimmerli Sandra

Abschied

«Tot ist nur, wer vergessen wird.»

altes Sprichwort

Im Berichtsjahr mussten wir von 27 Bewohnerinnen und Bewohnern Abschied nehmen. Menschen, die wir ein Stück ihres Lebensweges begleiten durften; Persönlichkeiten, die uns ans Herz gewachsen sind. Wir werden die Verstorbenen in bester Erinnerung behalten.



Realisation: www.guldimann.ch | www.jaeggitschui.ch
Fotos: Stadtpark Olten

© 04/2021 – Stadtpark Olten

Viel Solidarität erfahren

Das «Corona-Jahr» hat uns alle bis aufs Äusserste gefordert. Ein Wechselbad der Gefühle mit Ohnmacht, Trauer, Wut und Hoffnung. Die vielen Zeichen der Solidarität haben uns immer wieder erfreut und überrascht und uns gleichzeitig den Mut gegeben, durchzuhalten. Das Stadtpark-Team bedankt sich ganz herzlich!



Stadtpark Olten
einfach persönlicher

Stadtpark Olten · Hagbergstrasse 33 · 4600 Olten · T 062 206 78 78 · F 062 206 78 80
info@stadtpark-olten.ch · www.stadtpark-olten.ch

Trägerschaft: Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Stadtpark